

AKTUELLES aus der Gemeinde

1978-2008: 30 Jahre Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Beobachtungen zur Entwicklung der Gemeinde

Als vor 30 Jahren Höhenkirchen und Siegertsbrunn vereinigt wurden, zählte die neue Gemeinde 4.915 Einwohner. Seitdem wuchs die Bevölkerung auf rund 9.400 Personen an. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis 10.000 Einwohner erreicht sind. Damit hat sich innerhalb von nur 30 Jahren die Bevölkerung der Gemeinde verdoppelt.

Wo wächst die Gemeinde?

Derzeit wächst vor allem Höhenkirchen. Bis in die 1990er Jahre entstanden Wohngebiete am Ortsrand auf landwirtschaftlichem Gebiet. Drei Bebauungspläne aus dieser Zeit werden derzeit noch umgesetzt (Zehetmaistr., Anger-/Haringstr., Am Hirschwinkel). Inzwischen entstehen neue Wohnquartiere fast nur in innerörtlichen Siedlungslücken (nördlich von Kindergarten und FFW Siegertsbrunn, nördlich d. Riedhauser Wegs) oder auf ehemaligem Gewerbegrund („Am Mitterfeld“, ehem. Raiffeisengelände, Hofmarkstr.)

Projekt neue Ortsmitte

Die an den Bahnhof angrenzenden Gewerbegebiete liegen derzeit brach (Ruf-Gelände) oder werden nur noch teilweise genutzt (Guggenberger). Beide Gelände, die für die weitere Entwicklung der Gemeinde von entscheidender Bedeutung sind, wurden seit 2002 in zwei Plangutachten überplant.

Die Pläne sehen auf Höhenkirchner Seite gegenüber Tengelmann einen Marktplatz vor. Im Osten findet das Bahnhofsareal durch das neue Gymnasium seinen Abschluss. Geschäftshäuser sollen am künftigen Markt und entlang der Bahnhofsstraße entstehen. Die übrigen Flächen werden in Wohngebiete umgewandelt.

Fortsetzung auf Seite 3

Schwimmbad Großholzhausen
als Beispiel für eine
gelungene Realisierung
des Traums vom Freibad



Der Bahnhof – von der Randlage ins Zentrum

Der Bahnhof bestimmte die Entwicklung der Gemeinde. Anfangs lag er zwischen beiden Orten auf freier Flur. In seiner Nähe siedelten sich Gewerbebetriebe an. Die Eröffnung der S-Bahn 1972 verstärkte den Siedlungsdruck, und durch die Vereinigung beider Gemeinden 1978 wurde die Bahnhofsgegend Mittelpunkt der Gemeinde. Folge war, dass seit 1990 die bestehenden Gewerbegebiete in Wohngebiete umgewandelt wurden. Ihr Ende fand diese Entwicklung mit der umstrittenen weitgehenden Aufgabe des letzten Gewerbegebiets im Norden von Höhenkirchen (jetzt „Am Mitterfeld“). Das neue „Arcone Technologie Center“ ist der Rest des einstigen großen Gewerbegebiets entlang der Bahn..

Künftige Energieversorgung

Die im Jahr 2006 vom Kreistag beschlossene Energie-Vision des Landkreises München ist der Ausgangspunkt vielfältiger Aktivitäten in Kommunen und in privaten Haushalten, um die Herausforderungen der Energieversorgung der nächsten Jahrzehnte zu bewältigen. Dabei kommen der Energieeinsparung und der ausschließlichen Nutzung regenerativer Energiequellen, wie beispielsweise Sonne, Biomasse, Windkraft oder Geothermie höchste Bedeutung zu. Zur Zeit entwickelt sich insbesondere die Geothermie, die Wärmenutzung aus unterirdischen Heißwasserquellen, zu einem bedeutenden emissionsfreien Energieträger im Landkreis München.

Fortsetzung auf Seite 6

Folgende weitere Themen in dieser Ausgabe:

Ein Freibad - nur ein Traum?	Seite 2
Chancen für bürgerliches Engagement	Seite 2
kurz gemeldet:	
Gewerbegebiet am Am Hart – ein Meilenstein	Seite 3
Kommunalwahl 2008 – eine Nachlese	Seite 3
Ein halbes Jahr als Gemeinderätin - Sigrid Zachary – die dritte Vertreterin der UB	Seite 4
Bauprojekte Gymnasien	Seite 5
Musikalische Bildung - ein gemeindlicher Schwerpunkt?	Seite 5

Chancen für bürgerliches Engagement

Das Wachstum unserer Gemeinde ist nicht nur eine städtebauliche Herausforderung: Genauso wichtig ist das lebendige, von den Bürgern gestaltete Gemeindeleben. Dazu gehören die Arbeitskreise der Zukunftswerkstatt, die Freiwilligen Feuerwehren, Sportvereine, Musikgruppen sowie andere bürgerschaftliche Initiativen. Sport und Kultur gehören in den „eigenen Wirkungskreis der Gemeinde“ (GO Art. 57) und sind für die Gemeinde zwar verpflichtend, aber vielfach nicht einklagbar.

Die Gemeinde stand in den letzten Jahrzehnten vor der Herausforderung, angesichts wachsender Einwohnerzahlen für ausreichend Kindergartenplätze und Schulen, demnächst für Kinderkrippen zu sorgen. Für das Leben am Ort hat dies – auch durch das neue Gymnasium – den Vorteil, dass die Jugend der Gemeinde auch nicht in Nachbarorte oder nach München pendeln muss. Während hier die Gemeinde ihren Aufgaben vorbildlich nachgekommen ist, gestaltet sich die Lage für Vereine und Freizeitaktivitäten nicht so optimal.

Sport

Höhenkirchen-Siegersbrunn hat ein reges sportliches Leben in nahezu allen Sparten, das die SpVgg Höhenkirchen, der ETC Siegersbrunn, der TC Höhenkirchen und weitere kleinere Vereine tragen. Ihre Arbeit genießt zum Teil überregionales Ansehen, wird aber durch die nicht mehr ausreichenden räumlichen Möglichkeiten behindert.

Selbst wenn im geplanten Gymnasium zusätzliche Räumlichkeiten entstehen, bleibt ein steigender Bedarf angesichts der andauernden Bevölkerungszunahme. Handlungsbedarf besteht vor allem beim Sportzentrum: Bei seiner Fertigstellung 1976 hatte Höhenkirchen 3.150 Einwohner. Heute dient die etwas erweiterte Anlage ca. 9.400 Einwohnern. Dazu kommt die Unzulänglichkeit des großen Fußballplatzes, der über einer alten Mülldeponie liegt. Eine Aufgabe des neuen Gemeinderats ist es daher, die Platzprobleme des örtlichen Sportbetriebs zu lösen. Darüber besteht prinzipiell Einigkeit. Bei der Planung sind spezielle Wünsche, z.B. nach einem Feldhockey-Platz, genauso zu berücksichtigen wie ein Freibad. Die Forderung der UB nach einem Frei- oder Naturbad hat mittlerweile auch die CSU aufgegriffen.

Kultur

In unserer Gemeinde hat sich ein blühendes kulturelles Leben mit Konzerten und Ausstellungen entwickelt, das wesentlich auf den Eigeninitiativen der Bürgerschaft beruht. Die beiden größten Gruppen, das Leonhardi-Ensemble und die Blaskapelle Höhenkirchen-Siegersbrunn, zählen mittlerweile jeweils 120-130 aktive Mitglieder, aufgeteilt auf je drei-vier Untergruppen. Beide Vereine wachsen stetig und betreiben eine aktive Jugendarbeit. Dazu treten zahlreiche kleinere Musikgruppen wie Gospelchor, Papa-Singers, Frauensingkreis Siegersbrunn, Siegersbrunner Sängerinnen, die Siegersbrunner Dorfmusikanten, die Höhenkirchner Saitenmusik sowie die bildenden Künstler, der Fotokreis, die Theaterjugend u.a.

Auch für die Kultur fehlen in der Gemeinde allenthalben die Räumlichkeiten. Besonders betroffen sind das Leonhardi-

Ein Freibad – nur ein Traum?

Viele Familien mit Kindern und auch die Berufstätigen beklagen die zeitraubenden und umständlichen Fahrten zum Stein- oder Kastensee. Offenkundig fehlt in der Gemeinde ein Freibad. Wegen dieses dringenden Handlungsbedarfs suchten die UB seit langem nach Lösungsmöglichkeiten. Sie nahmen die Forderung nach einem Freibad in ihr Wahlprogramm auf und schlugen schließlich vor, anlässlich des Umweltjahres die Machbarkeit zu überprüfen. Dies rief in der Bevölkerung ein großes Echo hervor.

Jede Gemeinde scheut verständlicherweise die hohen Kosten eines kommunalen Freibades. Deshalb wurden in den letzten Jahren immer wieder Freibäder von engagierten Bürgern verwirklicht. Mit verschiedensten Aktionen trugen sie zu den Erstinvestitionskosten bei und sichern als Verein oder als AG die jährlichen Unterhaltskosten.

So wird es vom Engagement in der Bürgerschaft abhängen, ob nach einem der bewährten Modelle auch in Höhenkirchen-Siegersbrunn der Traum von einem Freibad verwirklicht werden kann.

Ensemble und die Blaskapelle, für die die vorhandenen Räumlichkeiten in der Sigoho-Marchwart-Schule nicht mehr ausreichen. Das neue Gymnasium wird keine wirkliche Entlastung bringen. Die bildenden Künstler haben eine günstige Möglichkeit in den Gängen des Rathauses entdeckt, was allerdings nur wenig einer Ausstellung im üblichen Rahmen entspricht.

Auch für die Kulturschaffenden müssen also in den nächsten Jahren dauerhafte räumliche Lösungen geschaffen werden.

Dass für große Konzerte die Mehrzweckhalle jedesmal in stundenlanger Arbeit in einen Konzertsaal verwandelt werden muss, wird in Kauf genommen, da eine andere Lösung aus finanziellen Gründen auf lange Sicht ausscheidet. Jedoch sollte endlich nicht nur den Sportvereinen, sondern auch Kulturschaffenden grundsätzliche Mietfreiheit gewährt werden.

kurz gemeldet

Gewerbegebiet am Hart – ein Meilenstein

Am 2. Oktober 2008 beschloss der Gemeinderat, für das Gewerbegebiet „Am Hart“ einen Bebauungsplan aufzustellen. Das neue Gewerbegebiet entsteht am Waldrand zwischen der S-Bahn und der Straße von Siegersbrunn nach Hohenbrunn. Ein Grüngürtel grenzt es von der freien Flur ab, so dass das Landschaftsbild nicht beeinträchtigt wird. Der Standort ist vorteilhaft, da er mit dem Bahnhof Wächterhof einen S-Bahn-Anschluss besitzt und an das bestehende Gewerbegebiet der Gemeinde Hohenbrunn anschließt.

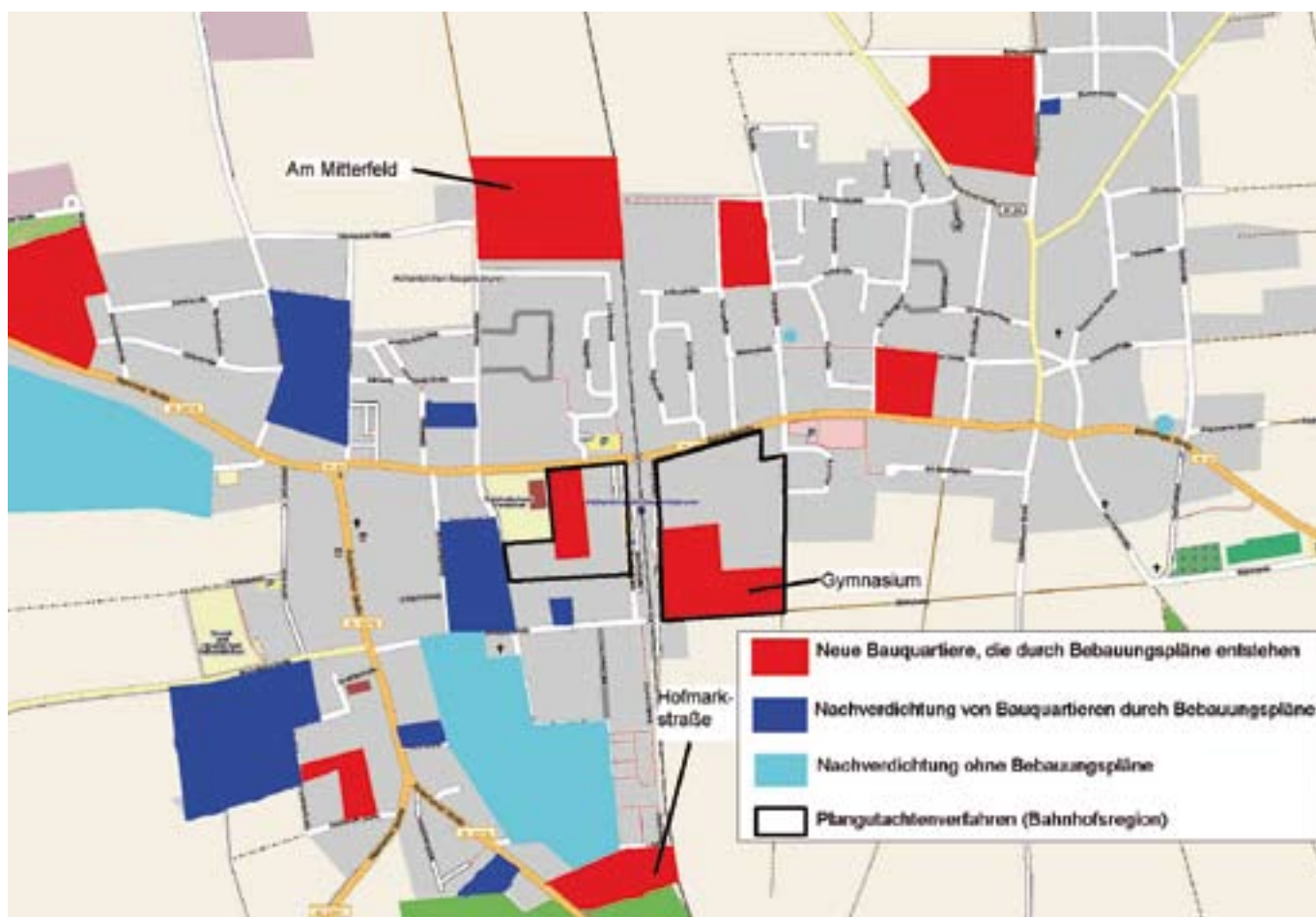
Wie das Gewerbegebiet aussehen wird, entscheidet sich bei der Aufstellung des Bebauungsplans. In dem Verfahren werden auch die berechtigten Bedenken der Anwohner (u.a. Lärm- und Sichtschutz, Verkehr) berücksichtigt, die westlich der S-Bahn im Wohngebiet „Am Hart“ leben.

1978-2008: 30 Jahre Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Fortsetzung von Seite 1

Perspektiven

- ★ **Schonender Umgang mit Ressourcen:** Angesichts des anhaltenden Siedlungsdrucks sind auch künftig neue Baugebiete nötig. Dabei muss bevorzugt an die Bedürfnisse der ortsansässigen Bevölkerung gedacht, mit Grund und Boden aber sparsam umgegangen werden.
- ★ **Städtebauliche Qualität:** Angesichts der großen Nachfrage ist in der Gemeinde fast jede Wohnung verkäuflich. Um so wichtiger ist es, bei der Aufstellung neuer Bebauungspläne auf die städtebauliche Qualität der neuen Wohnquartiere zu achten.
- ★ **Verkehr:** Nach Vollendung der Westumgehung von Höhenkirchen wird der wachsende Verkehr auf der Bahnhofsstraße größere Aufmerksamkeit beanspruchen. Da die Schranken an der S-Bahn erhalten bleiben, sind alternative Lösungen nötig.
- ★ **Langer Atem:** Ziele der Gemeindeentwicklung müssen langfristig verfolgt werden. Schnellschüsse, wie die Verlegung der Radweg-Unterführung weg von der Achse Brotmannstraße-Am Mitterfeld nach Süden hin zur Arnikastraße, schaden späteren Generationen.



Kommunalwahl 2008 – eine Nachlese

Am 2. März 2008 stellten die Bürger die Weichen für die Gemeinderatsarbeit der nächsten sechs Jahre. Sie wählten die bisherige absolute Mehrheit der CSU ab. Stattdessen entstand, wie schon 1990-2002, ein Gemeinderat der wechselnden Mehrheiten.

Das Ergebnis im Überblick

- ★ Zwischen 1990 und 2002 ging die Wahlbeteiligung um ca. 15 % zurück. 2008 hielt dieser Trend nicht mehr an.
- ★ Die CSU konnte ihre absolute Mehrheit nicht halten. 2002 war sie im Sog von Stoibers Kanzlerkandidatur der alleinige Gewinner. 2008 erzielte sie wieder ein Ergebnis wie in den 1990er Jahren.
- ★ Der Abwärtstrend der SPD, die 1990 noch bei über 30 % lag, hielt an, obwohl sie mit Anita Reiprich eine Bürgermeisterkandidatin aufstellte, die nur knapp gegen die amtierende Bürgermeisterin verlor.
- ★ Die Grünen, 2002 unglücklich an einem 2. Sitz vorbeigeschrammt, gewannen am stärksten (+ 3,3 %). Sie kandidierten erstmals mit einer vollen Liste.
- ★ Die AFW, bis dato nur ein Anhängsel der CSU, kündigte kurz vor der Wahl einen politischen Kurswechsel an und ging mit einem eigenen Bürgermeisterkandidaten ins Rennen. Obwohl sie um 2 % zulegte, verfehlte sie den angestrebten dritten Sitz.

Fortsetzung nächste Seite

Das Ergebnis der Unabhängigen Bürger

Die Unabhängigen Bürger bleiben die drittstärkste Kraft in der Gemeinde und konnten ihren Anteil auf knapp 14 % der Stimmen ausbauen (+ 2.400 Stimmen). Erstmals seit 1990 erreichten sie mit der Wahl von Sigrid Zachary in den Gemeinderat wieder drei Sitze.

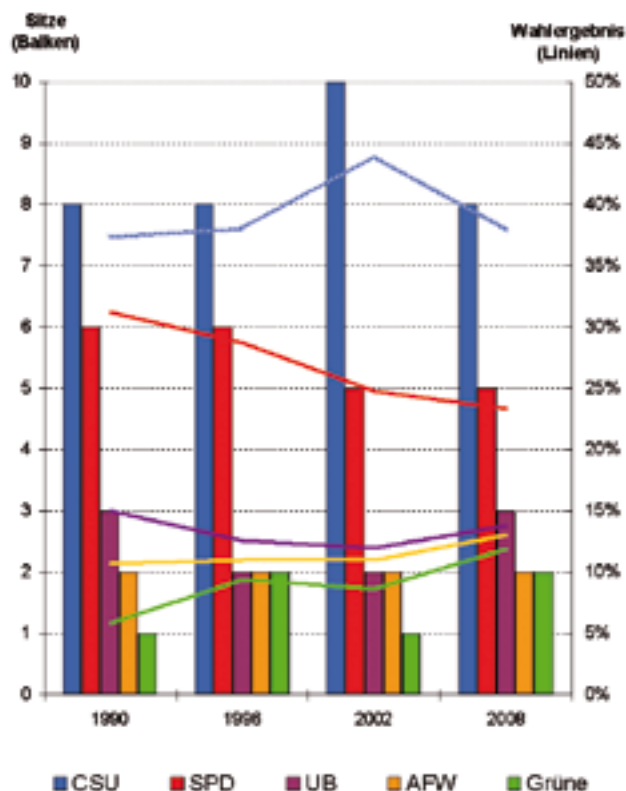
Ihre bisherigen Gemeinderatsmitglieder, Florian Sepp und Ulrich Bug, verbesserten ihre persönlichen Ergebnisse deutlich. Florian Sepp erzielte mit 1.902 Stimmen sogar das achtbeste Ergebnis unter 100 Kandidaten. Erstmals lagen die UB in allen Stimmbezirken über 10 %.

Die Sitzverteilung

Eine Herausforderung besonderer Art ist es, anhand des Wahlergebnisses die Sitze zu verteilen. In bayerischen Gemeinden erfolgt dies nach wie vor mit dem Verfahren nach d'Hondt. Diese Methode bevorzugt größere Gruppierungen und wird daher für Bundes- und Landtagswahlen nicht mehr verwendet. An ihre Stelle trat dort das Hare-Niemeyer-Verfahren (Dreisatz).

2002 und 2008 profitierte die CSU von dieser Besonderheit des bayerischen Kommunalwahlrechts. 2002 erhielt die CSU mit 43,9 % der Stimmen zehn der 20 Sitze (also 50 %), 2002 mit 37,9 % acht (40 %). Verlierer waren 2002 die Grünen und 2008 die AFW.

	Prozente	d'Hondt	Hare-Niemeyer
CSU 2002	43,9 %	10 Sitze	9 Sitze
Grüne 2002	8,6 %	1 Sitz	2 Sitze
CSU 2008	37,9 %	8 Sitze	7 Sitze
AFW 2008	13,0 %	2 Sitze	3 Sitze



Ein neuer Stil im Gemeinderat

Gleich die erste Sitzung des neuen Gemeinderats zeigte, wie sehr sich das politische Klima verändert hat. Die CSU beanspruchte erneut die Stellvertreterposten für sich. Sie scheiterte aber beim zweiten Bürgermeister gegen Anita Reiprich (SPD), und dann im Wahlkrimi um den dritten Bürgermeister, wo sich UB-Kandidat Florian Sepp gegen Bewerber von CSU und AFW durchsetzte.

Ebenso unterband der Gemeinderat ein „Weiter so“ bei der Geschäftsordnung und sicherte sich größere Mitwirkungsrechte. Der Entwurf der Geschäftsordnung für die Wahlperiode 2008-2014 hatte zunächst eine weitere Stärkung der Bürgermeisterin vorgesehen. Angesichts der schlechten Erfahrungen seit 2002 kam dies für die

Mehrheit des Gemeinderats inklusive einiger CSU-Mitglieder nicht in Frage.

Die ersten sechs Monate des neuen Gemeinderats zeigen einen Wandel weg von Blockbildungen hin zu wechselnden Mehrheiten. Zwar sind SPD und Grüne, die nun eine Arbeitsgemeinschaft bilden, enger zusammengerückt. Gleichzeitig aber beendete die AFW ihr enges Bündnis mit der CSU, womit eine Grundkonstante der bisherigen Machtarithmetik verschwand. Ergebnis dieser neuen Konstellationen sind weitaus offenere und sachbezogenere Diskussionen als in den letzten sechs Jahren.

Ein halbes Jahr als Gemeinderätin

Sigrid Zachary – die dritte Vertreterin der UB

Die letzte Wahl hat den Unabhängigen Bürgern mit Sigrid Zachary einen dritten Sitz im Gemeinderat beschert.

„Für mich ist dieser Mai 2008 der Beginn eines neuen Lebensabschnitts“, äußert sich Sigrid Zachary. „Da begann nicht nur meine Arbeit als Gemeinderätin, sondern auch meine erneute Berufstätigkeit.“ Die drei Töchter von Frau Zachary sind jetzt im Teenager-Alter, so dass eine berufliche Neuorientierung möglich wurde. Langeweile kommt keine auf bei einem Einsatz in Beruf, Familie und Gemeinderat.

Dabei soll noch Zeit für ihr Hobby Singen bleiben, denn sie ist Mitglied in zwei Chören: dem Gospelchor und dem Leonhardi-Ensemble.

Frau Zachary kam mit ihrer Familie vor 16 Jahren nach Höhenkirchen-Siegertsbrunn, angezogen von der guten Infrastruktur und dem noch ländlichen Umfeld. Mit Geburt der dritten Tochter reduzierte sie ihren beruflichen Einsatz als Diplom-Informatikerin stark. Während der Familienpause kam es zur Ausübung verschiedener Ehrenämter in Kindergarten und Grundschule, Organisation der Schulweghelfer und, bis heute, als Mitarbeiterin in der Gemeindebücherei.

Über das Engagement auf dem Gebiet der Schulwegsicherheit kam das Interesse an Lokalpolitik ohne Parteiprogramm und damit die Mitarbeit bei den Unabhängigen Bürgern. Die Wahl in den Gemeinderat ist natürlich ein schöner Erfolg. „Meine Arbeit als Gemeinderätin eröffnet mir tiefere Einblicke in das Gemeindeleben. Die neuen Mehrheitsverhältnisse ermöglichen ausgewogene Diskussionen und bessere Möglichkeiten für alle Gruppierungen, durch Argumente und nicht durch feste Mehrheiten zu überzeugen.“ So Frau Zacharys Fazit der ersten sechs Monate.



Bauprojekte Gymnasien

..in Höhenkirchen-Siegertsbrunn

Im Oktober stimmte der Gemeinderat dem Entwurf des Bebauungsplans für das Gymnasium Höhenkirchen einstimmig zu. Es handelt sich um ein 4-zügiges Gymnasium (d.h. 4 Klassen je Jahrgangsstufe) in musischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung.

Besondere Inhalte des Bebauungsplans sind:

- ★ ein neues Stellplatzkonzept bestehend aus Erweiterung der bestehenden Park & Ride-Anlage und Errichtung eines Parkdecks. (Insgesamt ca. 100 Stellplätze)
- ★ Lage des Baufensters für Schulgebäude und Pausenflächen (ca. 60m x 150m) im westlichen Bereich des Grundstückes parallel zur S-Bahn.
- ★ Die Außensportanlagen (Hartplatz, ca. 68m x 44m) befinden sich im östlichen Bereich des Grundstückes.
- ★ Entlang des Kirchenwegs ist ein ca. 20m breiter Grünstreifen (Streuobstwiese) vorgesehen.

Als Baubeginn wird der Herbst 2009, für die Eröffnung der Herbst 2011 angestrebt. Derzeit ist der Zweckverband dabei, die Ausschreibung vorzubereiten. Gesucht wird ein Partner für alles – für Planung, Bau und Betrieb – nach dem im Frühjahr dieses Jahres vom Zweckverband beschlossenen Modell der Public-Private-Partnership. Das heißt, dass die Gemeinde Höhenkirchen den Grund zur Verfügung stellt und der Zweckverband in öffentlich-privater Kooperation alles von der Planung bis zum Betrieb des Gymnasiums in die Hand eines privaten Partners legt.



Karte mit freundlicher Genehmigung von www.stadtplan.de

An reinen Baukosten war man bisher von ca. 25 Mio. ausgegangen, zzgl. Mehrkosten von ca. 2 Mio. für die Realisierung als Niedrigenergie-Haus. Die Gesamtkosten für das Projekt werden derzeit noch vom Zweckverband kalkuliert.

..in Ottobrunn

Die Umbaumaßnahmen am Gymnasium Ottobrunn nehmen kein Ende. Es wurden eine Mensa eingebaut und umlaufende Außenbalkone am Alt- und Mittelbau angebracht. Dabei handelt es sich um eine provisorische Brandschutz-Maßnahme, um die Zeit bis zur Erneuerung der Gebäude zu überbrücken. Zur Behebung der bestehenden Raumnot wird auf den zweistöckigen Neubau eine Etage aufgesetzt, was einen Gewinn von 10 Klassenzimmern bringt.

An sämtlichen Baumaßnahmen muss sich auch die Gemeinde Höhenkirchen-Siegertsbrunn beteiligen. Der Schlüssel richtet sich nach den Schülern aus unserer Gemeinde, die das Gymnasium Ottobrunn besuchen. Die Aufstockungsmaßnahme wird also in unserem Haushalt mit ca. 275.000,- Euro zu Buche schlagen. Nach Fertigstellung des Gymnasiums in Höhenkirchen kann mit der Erneuerung der alten Gebäude begonnen werden, da dann die Möglichkeit bestehen wird, Klassen nach Höhenkirchen auszulagern.

Musikalische Bildung – ein gemeindlicher Schwerpunkt?

Angesichts der in weltweiter langjähriger Forschung durch Musikmediziner, Neurobiologen und Soziologen nachgewiesenen positiven Wirkung der Musik schon ab der frühesten Kindheit muss der musikalischen Bildung künftig wesentlich mehr Beachtung geschenkt werden. Finnland, das Land mit der intensivsten musikalischen Förderung der Kinder und Jugendlichen, war PISA-Spitzenreiter! Die Gemeinde sollte deshalb ein Gesamtkonzept für die musikalische Bildung erarbeiten und schrittweise verwirklichen. Damit wird langfristig auch das reiche kulturelle Leben gesichert.

Das neue Gymnasium: Sehr zu begrüßen ist der Beschluss, im neuen Gymnasium neben einem mathematisch-naturwissenschaftlichen auch einen musischen Zweig zu errichten. Innerhalb des Verbundes der drei Zweckverbandsgymnasien ist das eine richtige Abrundung des schulischen Angebots.

Stiefkind Hauptschule? Gymnasien fördern ihre Schüler in musikalischer Hinsicht am besten, die Realschulen ziehen nach. Aber nur zwei bayerische Hauptschulen bieten Musik als Schwerpunkt an. Auch der Münchner Kulturreferent Hans-Georg Küppers, in Nordrhein-Westfalen Begründer der Initiative „Jedem Kind ein Instrument“, beklagt diesen Mangel.

Die positiven Auswirkungen der Musik auf die Schüler der Musikhauptschulen und die Aufwertung dieser Schulen sind

erwiesen. Deshalb sollte die Hauptschule an der Erich-Kästner-Schule den Antrag auf die Zulassung als Musikhauptschule stellen.

Musikalische Früherziehung für alle Kinder in der „Musik-Kita“: Schon in unseren Kindergärten beginnt die Zweiklassengesellschaft. Sofern musikalische Früherziehung überhaupt angeboten wird, gibt es Kinder, deren Eltern ihr Kind anmelden, und Kinder, deren Eltern dies nicht tun – oft aus finanziellen Gründen.

Inzwischen gibt es bundesweit Modelle, die allen Kindern in einem Kindergarten die Begegnung mit der Musik ermöglichen. Prominentestes Beispiel ist der Musikkindergarten der Berliner Philharmoniker auf Anregung ihres Chefdirigenten Daniel Barenboim. In Hindelang arbeitet eine freischaffende Musikpädagogin im Auftrag der Gemeinde mit allen Kindern. Der Landkreis Ebersberg betreibt mit der Musikschule Grafing die „Musik-Kitas“ in Grafing, Ebersberg, Glonn und Lorenzen. Die Finanzierung ist unterschiedlich – für die Eltern entstehen geringe oder keine Kosten.

Die Gemeinderatsmitglieder der Unabhängigen Bürger haben beantragt, in den hiesigen Kindergärten musikalische Früherziehung für alle Kinder einzuführen. Diese ist laut ministeriellem Erlass in der sog. Kernzeit zwischen 9 und 11 Uhr zulässig.

Künftige Energieversorgung

Fortsetzung von Seite 1

Null-Emissionsdörfer

Die Energievision des Landkreises strebt sog. „Null-Emissionsdörfer“ an. Dort wird Wärmeenergie und Strom nur noch aus regenerativen Energiequellen gewonnen. Dazu gehören:

- ★ Sonnenkollektoren (Photovoltaik und Solarthermie)
- ★ Erdwärme (Geothermie),
- ★ Hackschnitzelkraftwerke (Biomasse),
- ★ Blockheizkraftwerke durch Verbrennung von Biogas und Bioöl.

Beim Wärmebedarf unterscheidet man zwischen Grundlast und Spitzenlast. Die Grundlast kann durch Geothermie oder aus Hackschnitzeln gedeckt werden. Die Spitzenlast, die innerhalb des Jahres schwankt, kann durch thermische Sonnenkollektoren, durch Hackschnitzel und durch Gas oder Ölbefuerung (Biogas oder Bioöl) abgedeckt werden.

Wärmeverteilung

Um die erzeugte Energie für die Nutzung in Wohnungen, Schulen, Betrieben und Büros bereitstellen zu können, entstehen sogenannte Nah-Wärmenetze, bestehend aus

- ★ den Wärmeerzeugern
- ★ dem Rohrnetz zur Verteilung
- ★ den Hausübergabestationen, um die Wärme ins Haus zu bringen.

Zur Steigerung der Versorgungssicherheit können mehrere Nah-Wärmenetze miteinander verbunden werden.

Kosten

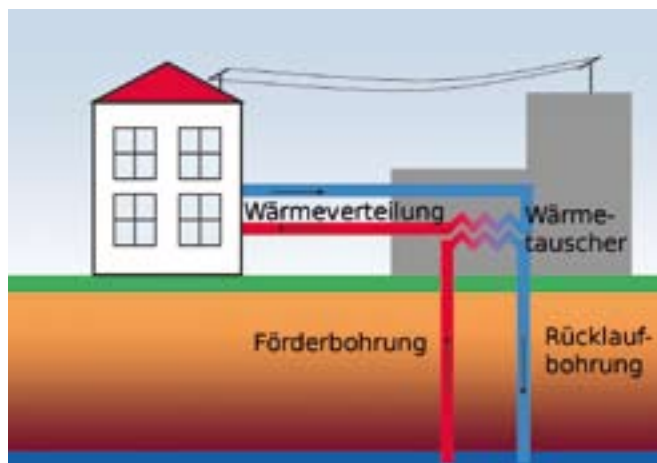
Die Kosten für die Energie in solchen Nah-Wärmenetzen setzen sich zusammen aus

- ★ Gestehungskosten (z.B. Kosten für die Bohrung, Bau eines Biomasse-Kraftwerks)
- ★ den Kosten für die Komponenten der Wärme-Erzeugung und -Verteilung
- ★ den Kosten für die Energieträger (Biomasse, Erdwärme) und
- ★ den Kosten für den Unterhalt der Anlagen und des Netzes.

Derzeit gibt es unterschiedliche Geschäftsmodelle. Bei Projekten, die auf die Gewinnung von Strom ausgelegt sind, wird in einigen wenigen Fällen die dabei anfallende Wärmeenergie verschenkt. Andere Netze rechnen die gelieferte Wärme kostendeckend ab. In den meisten Fällen wird der Preis für die Wärme an den von Erdöl bzw. Erdgas mit mehr oder weniger deutlichen Abschlägen gekoppelt.

Geothermie

Die geologische Situation im Voralpenland, wo eine Heißwasserschicht, von Süden nach Norden aus einer Tiefe von mehreren Kilometern aufsteigt, ermöglicht eine vielfältige Nutzung der Erdwärme. In Unterhaching kommt ca. 130°C heißes Wasser aus einer Tiefe von ca. 3300m und wird zur Gewinnung von Strom und Wärme genutzt. In Riem steht Wasser aus einer Tiefe von ca. 2500m mit ca. 80°C zur Verfügung, das nur zum Heizen geeignet ist.



Heutige Situation im Landkreis München

Die Zukunft wurde in Gemeinden wie Sauerlach, Unterhaching, Poing und Kirchheim bereits eingeläutet. Dort entstehen Nah-Wärmenetze. Der Betrieb der Netze in Sauerlach und Unterhaching liegt in den Händen der Gemeinde, der Netze in Poing und in Kirchheim in privater Hand. In Kirchheim werden aktuell bereits Verträge zwischen Abnehmern und Erzeugern gemacht, man rechnet mit Betriebsbeginn Ende 2009. Andere Gemeinden wie z.B. Aschheim haben sich die „Schürfrechte“ gesichert, aber noch nicht mit Bohrungen begonnen.

In Grünwald und im Umland von Höhenkirchen-Siegertsbrunn wurden die Claims abgesteckt, die Schürfrechte liegen in privaten Händen, wobei derzeit der Gemeinde Grünwald die Gelegenheit angeboten wird, wieder einzusteigen. In Dürrenhaar und Neukirchstockach sind die Bohrungen in vollem Gang und bereits in eine Tiefe von 3220 m vorgestoßen.

In unserer Gemeinde ist es nunmehr an der Zeit, den Bedarf für ein Nah-Wärmenetz zu ermitteln und die Weichen für die Nutzung zu stellen.

Haben Sie Interesse, sich kommunal-, aber nicht parteipolitisch zu engagieren? Oder möchten Sie sich einfach nur informieren?

Besuchen Sie uns im Internet unter www.ub-hksbr.de oder kommen Sie einfach zu einem der UB-Stammtische, die jeden letzten Montag im Monat um 20 Uhr in der „Alten Apotheke“, Bahnhofstraße, stattfinden! Die Ankündigung finden Sie in der Tagespresse ein paar Tage vorher.

Impressum: Herausgeber (V.i.S.d.P.): Unabhängige Bürger für ein lebenswertes Höhenkirchen-Siegertsbrunn,
1. Vorsitzender Ulrich Bug, Rieschbogen 64c, 85635 Höhenkirchen-Siegertsbrunn; Redaktion: Ulrich Bug, Franz Dielmann, Albert Reichold, Florian Sepp, Sigrid Zachary.
Layout: MdotK - Martin Kaspar, Dachauerstr. 312, 80993 München, www.mdok.com - Satz und Druck: Alfred Hintermaier, Nailastr.5, 81737 München; Auflage: 4000 Exemplare.
Gedruckt auf RecyMago Plus, hergestellt aus 100% Altpapier.

